



Dezember
2002

EUGEN KOLISKO SCHULZEITUNG

Einschulungsfeier 2002

Christiane Tietz

Feldbauepoche in der 3. Klasse

Monika Di Donato

Was ist Sucht? – Präventivprojekt

Dr. Christian Grah

Auch an diesem 24. August begrüßte uns – wie in den vergangenen Wochen beinahe täglich – die warme Berliner Hochsommer – Sonne. So begann dieser erste Schultag für die Kinder der 1. Klasse der Eugen Kolisko Schule schon zu Hause mit den besten Vorzeichen. Im gerade neu bezogenen Schulhaus – in den Räumen des ehemaligen DED am Kladower Damm – trafen wir mit all den Mitfeiernden zusammen... *Seite 5*

Die Feldbauepoche in der dritten Klasse entwickelt sich aus den Inhalten des Hauptunterrichts. Das Kind im 9./10. Lebensjahr erlebt einen Entwicklungsschritt, den Rudolf Steiner als „Überschreiten des Rubikon“ bezeichnet. Die Nachahmungskräfte versiegen allmählich, das selbstverständliche Verbundensein mit der Welt reißt ab und das Kind stellt sich der Welt mehr und mehr betrachtend gegenüber. *Seite 6*

Das Thema Rauchen oder Drogenkonsum an Schulen – auch an Waldorfschulen – gehört zu den notorisch verdrängten, oder aber es ist oft von Emotionen beladen. Oft entsteht erst dann eine Diskussion darüber, wenn Präzedenzfälle voreilig geschaffen werden, und Schüler ihre Bildungskarriere durch Schulverweis wegen Drogenkonsums beenden müssen...

Seite 14

AUSGABE 6
Dezember 2002



INHALT

Vorwort	3
Seneca	4
Einschulungsfeier 2002	5
Feldbau epoche in der 3. Klasse	6–7
Aktuelles von unseren Tieren	8
Westernreiten – Englisches Reiten	8–9
Lehrer stellen sich vor: Ingrid Schweitzer (Eurythmie)	10
Betrachtung für die Zeit von Michaeli bis Weihnachten	11
Die Geheime Botschaft	12–13
Was ist Sucht? – Präventivprojekt „Zauberflöte“	14–15
Präventivmedizinische Neuigkeiten	16–17
ADS/HKS • TV, PC, Videogames und www	18
Held der (Bau-)Arbeit	19
Waldorfpädagogik in den Philippinen	20–21
Ampelanlage für unser Schule	22
Buchtipps • Dies & Das	23
Termine	24
Aufruf zur Mithilfe	25–26
Organe der Verwaltungskonferenz/Vereinsorgane	27
Impressum • Ferientermine • In eigener Sache	28

Die Verantwortung für die einzelnen Artikel liegen bei den Autoren

VORWORT

Liebe Kinder, liebe Eltern,
 liebe Mitarbeiter und Freunde
 der Schule,

zur Adventszeit erscheint die 6. Ausgabe unserer Schulzeitung! Ein halbes Jahr ist seit der letzten Ausgabe vergangen, – viel ist geschehen in dieser Zeit: Wir haben ein eigenes Schulgebäude, das in den Sommerferien aus eigener Kraft umgebaut und renoviert wurde und gerade passend zur Einschulung unserer neuen Erstklässler fertig wurde.

Fertig? Nein, es bleibt viel zu tun und so bedeutet der weitere Ausbau unseres Schulhauses auch eine große Aufgabe für die Schul-Gemeinschaft: Wie können wir den Gemeinschaftssinn stärken ohne die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Einzelnen zu übergehen? Hierzu gibt vielleicht der nachfolgende Spruch von Rudolf Steiner erhellende Antwort.

Folgende Themen erwarten Sie:

Christiane Tietz berichtet über die Einschulungsfeier, Dr. Christian Grah geht der Frage nach: "Was ist Sucht?" und beschäftigt sich mit Möglichkeiten der Suchtprävention an der

Schule, Elke Krupka führt in die Unterschiede von Westernreiten/Englisch Reiten ein und in unserer Reihe: „Lehrer stellen sich vor“ gibt uns unsere Eurythmielehrerin Ingrid Schweizer Einblicke in ihr Leben. Die Schülerarbeiten kommen aus der 3.Klasse, die mit dem Feldbau eine ganz besondere Epoche erlebt. Aus der 5.Klasse erreichte uns eine Geheimbotschaft.

Seit November erscheint die **EUGEN KOLISKO SCHULZEITUNG** auch online im Internet. Unter havel.waldorf.net/schulzeitung finden Sie alle bisherigen Ausgaben im PDF-Format.

Übrigens hat sich die Redaktion kreativ erneuert und erweitert: Mit Dorothea Flechsig kam eine Journalistin und mit Uta Münzinger eine Fachfrau für Printmedien ins Team. Gleichzeitig bedanken wir uns für die bisherige Redaktionsarbeit von Maïke Reinhardt-Teidel.

Viel Vergnügen beim Lesen und eine schöne Adventszeit wünscht

Ihr Christoph Oertel Di Donato
 für die Redaktion

**Heilsam ist nur, wenn
 Im Spiegel der Menschenseele
 Sich bildet die ganze Gemeinschaft
 Und in der Gemeinschaft
 Lebet der Einzelseele Kraft.**

Rudolf Steiner: Motto der Sozialethik

Wir müssen unsere Sorge
nicht darauf richten,
lange zu leben,
sondern darauf,
dass wir genug gelebt haben.

Um lange zu leben,
bedarf es nämlich
der Hilfe des Schicksals,
um genug gelebt zu haben,
nur der rechten geistigen Haltung.

Das Leben ist lang,
wenn es Fülle umschließt.

SENECA

EINSCHULUNGSFEIER IN DER EUGEN KOLISKO SCHULE 2002

Auch an diesem 24. August begrüßte uns – wie in den vergangenen Wochen beinahe täglich – die warme Berliner Hochsommer – Sonne. So begann dieser erste Schultag für die Kinder der 1. Klasse der Eugen Kolisko Schule schon zuhause mit den besten Vorzeichen.

Im gerade neu bezogenen Schulhaus – den Räumen des ehemaligen DED am Kladower Damm – trafen wir mit all den Mitfeiernden zusammen – für uns Neuberliner ein spannendes Ereignis, da wir noch nicht differenzieren konnten zwischen Lehrern, erfahrenen Eltern und „schulischen Grünschnäbeln“ wie uns. Die nächsten beiden Stunden brachten hier einen sehr beglückenden Eindruck von dieser jungen Schule, die zum dritten Mal ein Einschulungsfest gemeinsam feiert.

Nach einigen Turbulenzen, die mit dem großen Menschenandrang und dem bald übervollen Saal zusammenhängen, begann – beinahe unmerklich – die Feier mit einer Ansprache von Herrn Hellmann. Anschließend wurde jedes der 21 Kinder durch Frau Scharnhorst, die Lehrerin der neuen 1. Klasse, mit seinem Namen aufgerufen. Es durfte dann durch einen wunderschönen Blumenbogen gehen und wurde so symbolisch in die Schulgemeinschaft aufgenommen. Als Willkommensgruß wurde jedem Erstklässler durch ein Kind aus der zweiten Klasse eine

Sonnenblume überreicht – es war ein sehr frohes Bild, als alle Kinder, jedes mit seiner Sonnenblume, ihren Platz – in der ersten Reihe aller Schüler gefunden hatten.

Nach einer Geschichte, die Frau Scharnhorst „ihren“ Kindern und allen Mitfeiernden erzählt hat, wurden die Erstklässler mit ihrem großen Schulranzen in das Klassenzimmer geleitet.

Hier endet für die Mutter eines recht selbständigen und in schulischen Dingen sehr verschwiegenen kleinen Buben die Möglichkeit der Nacherzählung – ich weiß nicht, was hinter der Tür vor sich ging.

Jedenfalls kam Jan nach geraumer Zeit mit einer sehr schönen kleinen Schultüte im Arm wieder zu uns – und geht seit dem jeden Morgen so richtig gerne in „seiner“ Schule.

Für uns Eltern folgte im immer noch sehr lebendigen Saal nun

eine frische Brise mit Anregungen, wie wir uns am weiterhin notwendigen Aufbau der Schule beteiligen können.

Hoffentlich wird dieser Ruf von vielen Ohren gehört und durch noch mehr Hände bearbeitet.

Vielleicht könnten wir bei der Einschulungsfeier im nächsten Jahr diesen Ausblick in die Zukunft ergänzen durch einen kurzen Rückblick auf all das, was in den vergangenen Jahren schon gewollt und geschafft wurde – sonst könnten wir nämlich jetzt nicht hier sein. Die Darstellung dieser Gedanken würde bei so einem besonderen Ereignis in einen Menschenkreis getragen werden, der jeweils einmalig ist und der sicher mithelfen kann am weiteren inneren und äußeren Aufbau der Schule.

Christiane Tietz



Feldbauepoche in der 3. Klasse 9. September – 2. Oktober



Die Feldbauepoche in der dritten Klasse entwickelt sich aus den Inhalten des Hauptunterrichts. Das Kind im 9./10. Lebensjahr erlebt einen Entwicklungsschritt, den Rudolf Steiner als „Überschreiten des Rubikon“ bezeichnet. Die Nachahmungskräfte versiegen allmählich, das selbstverständliche Verbundensein mit der Welt reißt ab und das Kind stellt sich der Welt mehr und mehr betrachtend gegenüber. Es begibt sich auf die Suche nach einem neuen Weg, sich mit der Umgebung zu verbinden. Der Lehrplan greift diesen Entwicklungsschritt auf und versucht die Kinder auf diesem Weg zu begleiten:

In der ersten Epoche des dritten Schuljahres haben die Kinder die Schöpfungsgeschichte bis zur Vertreibung aus dem Paradies kennengelernt. Mit der Vertreibung aus dem Paradies erfahren die Kinder im Bilde dieses ihnen bekannte Gefühl der Trennung von der Außenwelt. Sie erfahren, wie der Mensch jetzt selber auf der Erde tätig werden muss, wie er gezwungen ist sich ihrem Rhythmus und ihren Gesetzen anzupassen, um zu überleben. Durch die eigene Tätigkeit in der Feldbauepoche erleben die Kinder nun ganz real wie durch den Einsatz ihrer Körperkraft zusammen mit Sonne, Licht, Regen und den Jahreszeiten



Nahrung entsteht. Neben dem Austausch mit der Natur erleben sie auch wichtige Gruppenprozesse:

Am 9. September ertasteten wir in Zweiergruppen unser ca. 100 m² großes Feldstück. Einer führte den anderen mit verbundenen Augen auf das Feld und hinterher beschrieben die „Blinden“ Größe, Bewuchs, Geruch und Standort unseres zukünftigen Ackers. Es war erstaunlich, wie präzise diese Beschreibungen waren! Die darauffolgenden Tage begannen wir den Schultag mit Morgenspruch und Flötenspiel direkt auf unserem Feld – je nach Wetterlage auch barfuß.

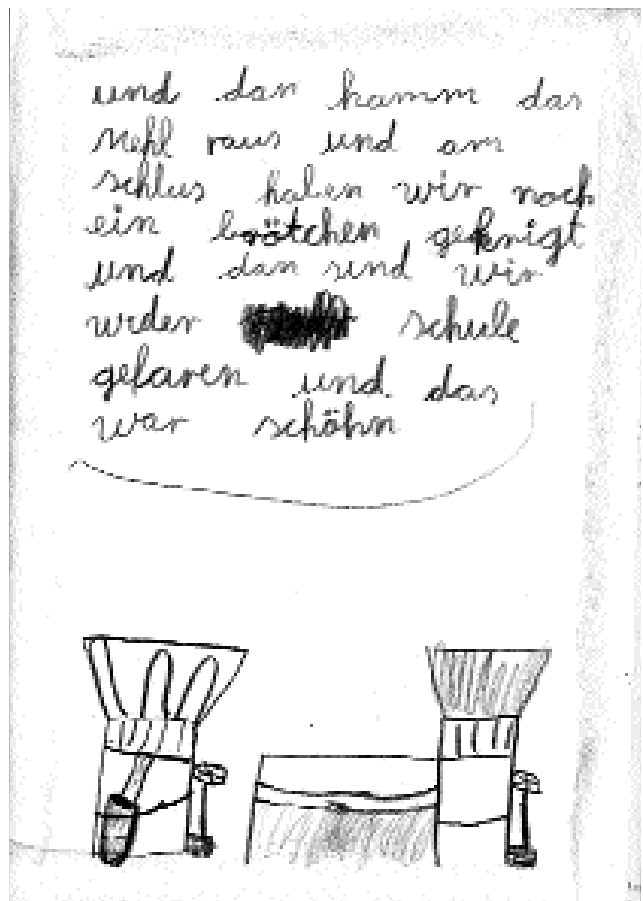
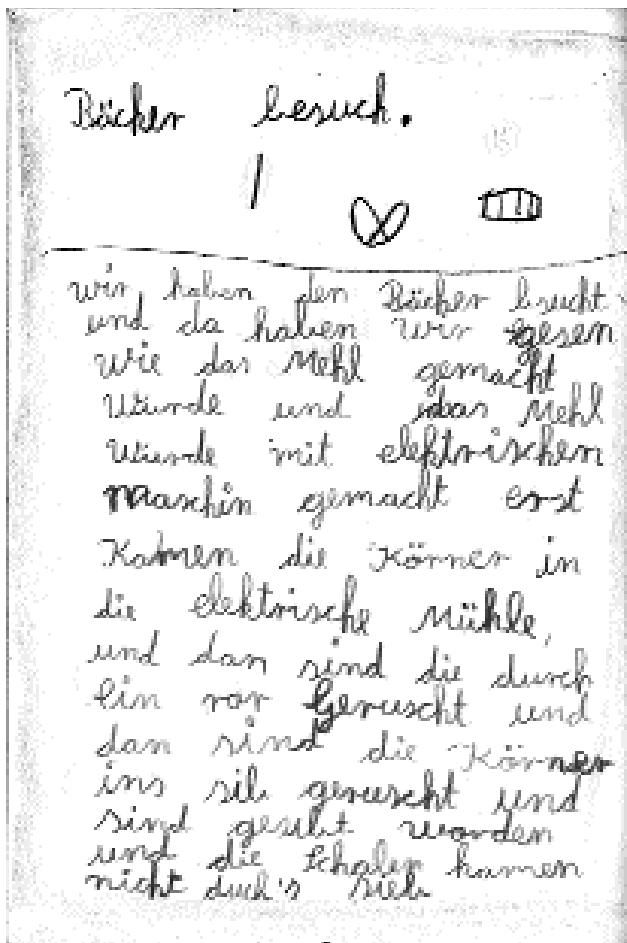
Nachdem der Gärtner unser Feldstück vom Unkraut befreite, begannen wir mit dem Pflügen jeweils in 6er Gruppen – 5 Kinder spannten sich vor den Pflug und einer führte zusammen mit mir, später alleine, den Pflug. Das war richtig schwere Arbeit! Die Kinder gingen mit viel Eifer und Fleiß zur Tat. Nach der Arbeit stärkten wir uns mit Müsli aus selbstgemahlenem Ge-



treide mit frischem Obst. So still war es selten beim Frühstück! Wir pflügten und eggten unseren Acker dreimal und düngten den Boden mit Pferdedung. Mit Hilfe der Ponys und der Kutsche holten wir den Mist auf dem Krankenhausgelände Havelhöhe ab und verteilten ihn auf dem Acker.

Am 2. Oktober war es dann soweit, wir konnten endlich aussäen. Dies war wohl der feierlichste Augenblick der ganzen Epoche: In gleichmäßigen Abständen standen die Kinder auf dem Feld verteilt und säten den Winterroggen aus. Das Ganze geschah in Andacht und Stille – bevor die Kinder den Acker verließen, durfte jedes Kind noch einen stillen Wunsch auf das Feld säen. Und heute – am 24. November kann man schon ein prächtiges Ergebnis sehen. Die Saat ist schön aufgegangen. Demnächst zimmern wir uns noch einen Zaun um unser Feld und im Frühjahr geht die Arbeit dann weiter!

Monika Di Donato



Elisabeth und
Muniya,
3. Klasse



Aktuelles von unseren Tieren

Der Herbst macht sich in der Tierhaltung bemerkbar. Das Fell der Ponys wird dicker und länger, die Weiden sind schneller kahlgefressen, da das Grün nicht mehr so kraftvoll nachsprießt. In diesem Jahr sieht es so aus, als ob die Weidesaison schon im Oktober endet. Allerdings nicht für die Schafe, die mit ihrem Bock „Castor“, den uns freundlicherweise der Schäfer des Britzer Gartens geliehen hat, getrennt von den Ponys, auf der Weide beim Haus 23 leben. Im März können wir dann wieder auf die Ankunft der Lämmer warten.

Die **Hühner** des Hortes haben im September, 1 Jahr nach der Errichtung des Hühnerstalles, Einzug gehalten. Viele helfende Hände haben noch für die Fertigstellung der Inneneinrichtung und des Auslaufes gesorgt. Der Dank sei an dieser Stelle nochmals ausgesprochen!

Es waren 13 braune Legehennen und 1 weißer Hahn, die durch die Flut ihr bisheriges Zuhause verloren haben und nun hier fleißig nach Regenwürmer und Co. scharren. Wir sind sehr glücklich, diese freundlichen Wesen so dicht bei uns haben zu dürfen. Ebenso empfand ein Greifvogel, welcher das Problem der Überbelegung von 14 Mistkratzern auf 4m² erkannte und innerhalb kürzester Zeit auf seine Art dafür sorgte, das nunmehr nur 9 gefiederte Zweibeiner dort wohnen. Selbige werden gerne von den Hortkindern gepflegt. Jeweils die Kinder, welche „Hühnerdienst“ haben, dürfen sich in den Auslauf begeben, von ganz nahe das Scharren beobachten, dem leisen „bog-bog“ der zufriedenen Tiere lauschen, die Hühner auf den Schoß nehmen und streicheln. Das Gras am Schul-Hort-Wegesrand hat nun wieder Abnehmer gefunden, auch so manche Essensreste müssen nicht mehr nur auf den Kompost.

Wenn Sie altes oder von Ungeziefer befallenes **Getreide** oder **Muschelbruch** aus ihrem Urlaub

haben, bringen Sie es doch bitte zu uns in den Hort. Außerdem würden wir uns über eine Familie freuen, die sich am Sonntagnachmittag regelmäßig der **Hühnerpflege** widmen möchte. Ansprechpartner ist Nadine Struve, sie ist entweder über den Hort zu erreichen oder unter 36 41 31 50.

Der Bau des **Schweinestalls** ist durch Materialmangel ins Stoppen geraten und wird sich so schnell auch nicht fortsetzen können. Ich habe nicht soviel Freizeit, in welcher ich nach Material- und Geldspenden suchen kann und die Mitarbeiter des **Tierpflegekreises** sind stark zurückgegangen. Am letzten Treffen waren wir wieder nur zu viert. Somit haben wir schweren Herzens beschlossen, dass nicht nur die Kuh, sondern auch die Schweine nicht angeschafft werden können, bis sich eine Persönlichkeit gefunden hat, welche die Verantwortung für diese Tiere übernimmt, d.h. die Arbeiten rund um das Tier koordiniert und auf seine Gesundheit und Ausbildung achtet. Wir Hortner können dies nicht leisten und mit dem kommenden Stellenschlüssel erst recht nicht.

Den Stall werden wir jedoch auf jeden Fall fertig stellen. U.a. brauchen wir noch: **Krampen, Tor-, Tür- und Fensterscharniere, Baustrahler für die Außenbeleuchtung, Schweinefuttertrog und Dachpappe**. Für das Reiten brauchen wir **Helme** und als Spielball einen **Petziball** (Gymnastikball).

Geldspenden gehen wie gehabt als zweckgebundene Spende an:

**Bank für Soziales BLZ 100 205 00
KTO 33 98 301 Stichwort „Tierhaltung“**

Wer mithelfen will, kann bei der herbstlichen Weidepflege mit zupacken oder beim Zaunbau. Schon jetzt unseren nächsten Tierpflegekreis Termin vermerken! 22.01.03 um 9:30 im Hort Zaubergarten.

Thema: Westernreiten – Englisches Reiten

Dieser Artikel hat keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit und ist als grober Überblick der zwei Reitweisen zu betrachten.

Im Sommer habe ich meine Ausbildung zum Trainer C West-

ernreiten erfolgreich beendet. Warum Western und nicht das Klassische in jeder Reitschule gelehrt Reiten?

Vor einiger Zeit bewegt mich diese Frage und ich entschied mich, nach einem Jahr intensivem

Englischreiten für das Westernreiten. Es kommt der Aufgabe, den Kindern dieses Vereins sich selbst, den Pferden und dem Reiten näher zu bringen, sehr entgegen.

Das (klassische) Englisch-Reiten ist eine Reitkunst, in der es wie in

jeder Reitweise auf die Harmonie zwischen Pferd und Reiter ankommt, jedoch mit dem Schwerpunkt Schönheit und Schwungvolle Bewegungen, (wobei jeder einzelne Schritt herausgeritten wird) die nicht immer leicht zu sitzen sind.

Ihr Ursprung findet sich in der Militärreiterei, in der ein rittiges Pferd lebenswichtig war und Herrscher sich eindrücklich präsentieren wollten. Die Kapriole z.B. rührt von einem Sprung ab, der im Nahkampf sehr hilfreich war. Wir finden noch viele Relikte aus dieser Zeit, wie das konsequent gehaltene Aufsteigen von der linken Seite des Pferdes. Wenn ein Degen an der linken Seite des Soldaten hängt ist es eben unmöglich von rechts auf das Pferd zu steigen. Außerdem ist es in der Kavallerie und in den Reitschulen, aus Unfallschutzgründen wichtig, sich auf eine Seite des Pferdeführens zu einigen.

Gemeinsam haben beide Reitweisen, dass sie das Wohl des Pferdes als höchsten Wert ansehen und diesen durch einhalten der Ausbildungsskala, (Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung/Schubkraft, Geraderichten, Versammlung) durch Ausbildung im Training und Unterricht fördern.

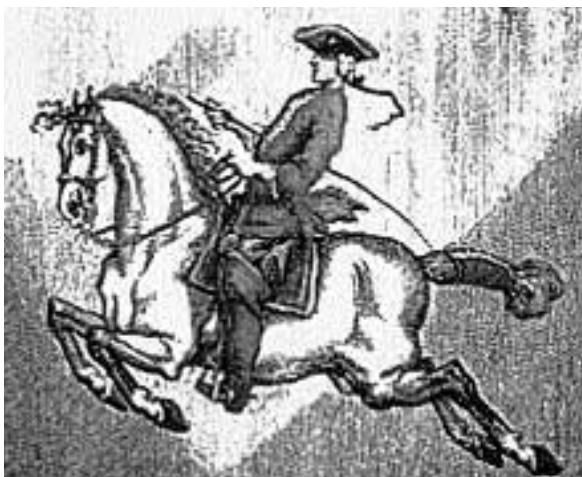
Das Westernreiten ist eine Gebrauchsreiterei, die in erster Linie das Pferd dazu ausbildet, das es selbstständig arbeitet – damit der Reiter sich auf Rinder und Zäune konzentrieren kann.

Es ist eine Impulsreitweise am möglichst losen Zügel, in welcher es Ziel ist die Hilfengebung zu minimieren, so dass am Ende das Pferd auf kleinste Gewicht-, Schenkel- und Stimmhilfe, ja fast auf Gedankenübertragung reagiert.

Es wird großen Wert auf Nervenstärke und bequeme Gänge gelegt. Dafür nimmt sich der Westernreiter in der Grundausbildung (incl. Bodenarbeit) des Pferdes viel



Zeit. Ein ruhiges Pferd ist eine Lebensversicherung, sagt man in der Reiterwelt und manche Versicherungen sehen das auch so und geben Westerngerittenen Pferden Rabatte. Horsemanship (der artgerechte Umgang mit dem Partner Pferd) wird groß geschrieben. Ein



Horsemanship ist jemand, der auf das Wesen und die Individualität jedes Pferdes eingeht. Dixi z.B. liebt es langsam und nur über den Haarspitzen gestreichelt zu werden. Balu dagegen bevorzugt ein kräftiges Kratzen an der Brust.

Sehr wichtig ist mir dieses Ausbildungs- und Reitkonzept. Was ich von den Tieren wünsche, mache ich ihnen leicht, alles andere ist schwer. Es hat die eigene Entscheidung, den schweren oder den leichten Weg zu gehen. Vereinfacht dargestellt am Beispiel Lenken: Um das Pferd in die gewünschte Richtung zu bekommen z.B. nach links, nehme ich den linken Schenkel und Zügel vom Pferd weg, den rechten Schenkel und Zügel lege ich an. Ich gebe auf dieser Seite am Anfang leichte, dann stärker werdende Impulse bis die gewünschte Reaktion erfolgt. Diese belohne ich dadurch, das ich das Pferd in Ruhe lasse, also die störenden Impulse am rechten Schenkel aufhören. Somit tut es aus freien Stücken das, was ich möchte. Nach dem Prinzip das Richtige wird belohnt, nicht das Falsche bestraft.

Viele pädagogische Richtungen haben dieses Prinzip als Grundlage. Inzwischen kann die Wissenschaft auch fundiert belegen, dass durch Lob das Lymbische System, welches für's Lernen wichtig ist, gefördert wird. Kindern mit der Diagnose ADS kann man so besonders unterstützen.

Den Kindern wird durch das Westernreiten eine Reitweise angeboten, die alle positiven Aspekte des Reitens (beschrieben in den letzten Ausgaben) hat und auch das soziale Miteinander auf oben beschriebener Weise fördert. Die Kinder lernen auf und an den Pferden eine Umgangsart, die jeden frei läst und das Gute in jedem bestärkt.

Elke Krupka



Lehrer stellen sich vor: Ingrid Schweitzer – Eurhythmie

Äußerlich gesehen verlief mein Leben von Geburt an in sehr geregelten Bahnen. Die Kindheit verbrachte ich mit meinen Eltern und beiden älteren Geschwistern in einem Dorf am Rande des Taunus. Vom Großvater an, waren wir alle sehr aktiv im Turnverein. So war auch ich ab dem 10. Lebensjahr gefesselt vom Leistungsturnen und trainierte 4 x wöchentlich um an den Wochenenden auf Wettkämpfen Medaillen zu erturnen. Eine Jugend, wie ich sie keinem Kind heute wünsche, denn Feste und Partys waren nicht mehr unterzubringen.

Auch der Besuch der Schule war dementsprechend nebensächlich, da genügte mir die Beurteilung „ausreichend“. In der Oberstufe scheiterte ich dann kläglich an den Einseitigkeiten meiner Fähigkeiten. So entschloß ich mich zu einer Ausbildung als Gymnastiklehrerin. Nicht, weil ich das so spannend fand, sondern weil ich unter dem Deckmantel des Angepasstseins, meine eigenen Wege gehen konnte. Zwar blieb ich der Bewegung treu, doch fing ich an verschiedenste Tanzstile zu studieren und brachte auf diese Weise Gefühl in mein Leben. Es war genauso sonderbar wie es klingt, und nachdem einige Jahre

so dahingeplätschert waren, war ich des Bewegens absolut überdrüssig. Ich wollte handfestes Material bearbeiten und begann eine Lehre in einem Malerbetrieb mit Spezialisierung auf Gebäuderestauration. So hatte ich Fenster abzuschleifen und zu lackieren, aber auch die Möglichkeit auf einem Gerüst liegend die Decke einer Kirche vom Weihrauch zu befreien und schönste Marmorierungen wieder ans Tageslicht zu befördern.

Mein damaliger Berufsschullehrer war in der Gründungsinitiative einer Waldorfschule tätig und lud mich ein, mit ihm einen Vortrag über Rechts- und Linkshändigkeit zu besuchen, was ich spontan annahm. Es dauerte nicht lange, da verließ ich den Betrieb und gelangte mehr oder weniger direkt ans Lehrerseminar nach Stuttgart. Ich besuchte das Einführungsseminar in die Waldorfpädagogik, und machte währenddessen meine Erstberührung mit der Eurhythmie. Jetzt fiel der Groschen: Das war ein Tanzstudium, bei dem ich erstens neue Bewegungen und zweitens auch noch was über die Welt lernen konnte.

Mit 24 Jahren begann ich also am Eurythmeum Stuttgart, noch unter Leitung von Else Klink; was mir selbst damals gar nichts sagte... Dennoch waren meine Begegnungen mit ihr von großer Bedeutung: ich sah einen Menschen sich äußerlich kaum bewegen, spürte aber, daß da Bewegungen waren, die ich bislang nicht kannte. Zur selben Zeit hatte ich selbst große Widerstände zu überwinden, in diese sparsamen Bewegungen all die Gefühle unterzubringen die sich mir beim

Hören der Musik und den Gedichten aufdrängten. Ich suchte nach Dozenten die mir helfen konnten diese Fragen zu beantworten und setzt mein Studium bald in Den Haag (NL) fort. Auch hier dauerte es noch weiter 2 Jahre, bis ich begriff worum es ging. Wir arbeiteten an einem Gedicht von Eichendorff – „Mondnacht“, aus welchem ich die letzte, entscheidende Strophe zitieren möchte:

„Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus
flog durch die stillen Lande
als flöge sie nach Haus.“

Plötzlich war alles so klar, und ich erinnerte mich an die inzwischen verstorbene Frau Klink. Innen ist Außen, Außen ist Innen. Das Weltenall bin ich selbst, meine Seele ist dort zuhause. So setzte ich mein Studium noch weitere 2 Jahre an der rauschenden Nordsee fort.

Im Anschluß daran arbeitete ich in einer Einrichtung für psychiatrische Nachsorge im Wendland, sowie in heilpädagogischen Tagesstätten für Jugendliche und Erwachsene. Dort wurde mein Sohn David geboren. Nach einer „eurythmischen Pause“ und einem ersten Anlauf wieder zu unterrichten kam auf Umwegen nach Berlin und an die EKS. Mein Wunsch, nun ein äußeres, sowie inneres zuhause zu finden war und ist mein Ziel. Meine Intention die Flügel auszuspannen um das Leben der Schule mitzugestalten, und den Kindern eine Bewegungsart zu vermitteln, die etwas mit den großen und den kleinen Gefühlen zu tun hat, hoffe ich auf weite Sicht verwirklichen zu können.

Betrachtung für die Zeit von Michaeli bis Weihnachten

Wenn wir aus dem hochsommerlichen Licht und Wärme erleben kommen und die ersten Herbstnebel übers Land ziehen, so mag der eine oder andere dies sehr schmerzlich empfinden. In der Tat ist es mit Schmerz verbunden, wenn sich die Seele in die Enge der Leiblichkeit zieht und man nun mit dem ersten Nachtfrost diesen eigenen Leib wieder spürt.

Die Natur, die Sinneswelt, zieht sich in das Erdreich zurück, vor unseren Augen sterben die Pflanzen, und wir nehmen es nur deshalb mit Gelassenheit, weil wir wissen, dass ein neues Aufblühen erfolgt. Doch die Natur selber verhält uns dies nicht in dem Moment ihres Sterbens. Anfang November, wenige Tage vor St. Martin, gibt es den Urmüttertag. Dieser Tag ist Bild für die Tiefe aus der das Leben im Frühling wieder hervorkommt. Das Märchen von dem Teufel mit den drei goldenen Haaren erzählt uns genau diese Ge-

schichte: Die Urmutter beherrscht den Teufel und ist in der Lage, ihm die Weisheit des Lebens auf der Erdoberfläche zu entlocken. Gleichzeitig unterliegen wir Menschen nicht diesem Sterbeprozess. Wir sind jedoch aufgerufen, Seelenwärme zu entwickeln, wie es uns die Legende von St. Martin erzählt. Rudolf Steiner formuliert diesen Prozess in dem 27. Wochenspruch folgendermaßen:

*In meines Wesens Tiefen dringen:
Erregt ein ahnungsvolles Sehnen,
Daß ich mich selbstbetrachtend finde,
Als Sommersonnengabe, die als Keim
In Herbstesstimmung wärmend lebt
Als meiner Seele Kräftertrieb.*

(Anthroposophischer Seelenkalender)

Diesem ganzen Weg vom Hochsommer in den grauen Herbst (In diese Zeit fielen übrigens einige weltbewegende politische Ereignisse wie der Mauerfall 1989.) folgt nun der allmähliche Aufstieg durch die Adventszeit. Das Seelenlicht erhellt im Kerzenlicht die Stu-

ben, die Sehnsucht nach neuem Leben treibt die Menschen an zu Taten, zu Geistesstaten, zu künstlerischem Schaffen, zum Überholen der Handwerksgeräte und Maschinen, etc.

Zehn Wochen später lesen wir bei R. Steiner:

*Zu tragen Geisteslicht in
Weltenwinternacht
Erstebet selig meines Herzens Trieb,
Daß leuchtend Seelenkeime
In Weltengründen wurzeln,
Und Gotteswort im Sinnesdunkel
Verklärend alles Sein durchtönt.*

(Anthroposophischer Seelenkalender)

Um dann zur Wintersonnenwende die Geburt des Jesuskindes zu feiern. Ganz im verborgenen geschieht die Geburt des Geisteslichtes für die Welt. Diejenigen, die dem Licht ihrer Herzen Glauben schenken können, sind in der Lage das Geisteskind zu erkennen.

Ingrid Schweitzer

ART[®]TIK

Handel mit Naturprodukten

Sabine Waldner

Ich führe bekannte
ökologische Produkte
wie:

- * Sonnenleder
- * Ostheimer
- * Stockmar
- * Edle Woll- & Seidentücher
- * Edelstein-, Silber- & Glasschmuck
aus handgewickelten Glasperlen

FLOMAX
Woll-Troyer
für Kinder
und Erwachsene

Seepromenade 52
14612 Falkensee

Tel 03322 .. 20 30 30
Fax 03322 .. 40 09 43

Di, Do 9–12 h, Fr 9–12 h, 14–18 h
und fast immer nach tel. Vereinbarung

- * 30. 11. am Basar in der
Waldorfschule Potsdam
- * 7. 12. in der Eugen Kolisko Schule
Havelhöhe

DIE GEHEIME BOTSCHAFT

Nena und Lena waren zwei (zwölfjährige) Freundinnen. Sie durften das erste mal alleine in die Ferien. Sie waren sehr froh ohne Elternoder so was in die Ferien. Es war am einem Meer mit einem Strand doch, man konnte keine Menschen Seele sehen außer Lena und Nena natürlich und es gab noch ein Fischerhaus wo ungefähr 5 Fischer waren. Was auf diesem Ort auch noch gab das war eine Ruine. Als sie ankamen ^{war} wurde es schon dämmrig. Also bauten sie ihr Zelt auf. Als sie fertig waren machten sie sich noch Brote. Dann gingen sie in die Zelte, und nahmen ihre Bücher und les ten. Es war ungefähr 10:00 Uhr als Nena zu Lena sagte, "Morgen würde ich gerne mal die Ruine angucken!" "Okay, gerne!" Es war nicht lange und da schliefen sie schon. Am nächsten Morgen Frühstückten erst mal und als sie alles abgewaschen hatten und was dazu gehört, packten sie Brote die sie gemacht hatten das heißt auch Trinken und Taschenlampe. Dann gingen sie los. Als sie drinnen waren sagte Lena "von außen sieht es nicht so gruselig aus wie von innen." Sie liefen den Gang lang und staunten über die Dinge wie paar eingemeiselte Sachen. "Da," rief Nena sie hatte eine kleine Spalte entdeckt wo eine Flasche ^{drin} lagte. Nena und Lena dachten das gleiche. Was wird in der Flasche sein? Sie wollten gerade zur Flasche

Carolina, 5. Klasse

gehen ab, sie Stiefel Schritte von ungefähr 5 Männern. Nena und Lena wollten vor Schreck kaum atmen. Nena kam wieder zu sich nahm Lena am Arm und schlich sich mit ihr in die nächste Ecke. Sie kamen näher, näher und näher jetzt waren sie da. Sie gingen gleich zum Versteck und nahmen die Flasche heraus sie liestem sie durch und gingen wieder. Nena und Lena atmeten auf „Puh, das war knapp!“ Sagte Nena und Lena wiederholte „Das war knapp!“ Sie gingen zum Versteck holten die Flasche raus. Darin war ein Papier drinn, darauf stand:



„Oh mist.“ Sagte Nena, „ich habe mein Geheimschriften-Buch zuhause vergessen!“ Lena sagte „Wir haben aber auch nicht gerechnet, das wir es brauchen.“ „Komm,“ sagte Nena „wir gehen zur nächsten Telefonselle.“ Wie gesagt. Die Ectern kamen extra angerist. Um 12:00 Uhr kamen Nena und Lena angeschlichen mit Decken und legten sich in eine dunkle Ecke. Und gar nicht lange da, kamen sie auch schon. 5 dunkle Gestalten kamen aus dem Fischerhaus und eine dunkle Gestalt kam wenige minuten angerudert. Sie unterhielten sich leise und dann gingen die 5 Gestalten in das Fischerhaus zurück und holten drei schwere Kisten die lagerten sie auf das Boot und die andere dunkle Gestalt gab ihm ein Koffer. Dann gingen alle wieder dahin wo sie herkamen. Am nächsten Morgen riefen sie die Polizei an. Da untersuchte da alles Landman am Ende: 5 Rauber mit einem Gold Koffer. Und woanders: 1 Frau und 1 Mann mit geklauten Mitreumas Sachen.

Was ist Sucht? – Präventivprojekt „Zauberflöte“

Das Thema Rauchen oder Drogenkonsum an Schulen – auch an Waldorfschulen – gehört zu den notorisch verdrängten, oder aber es ist oft von Emotionen beladen. Oft entsteht erst dann eine Diskussion darüber, wenn Präzedenzfälle voreilig geschaffen werden, und Schüler ihre Bildungskarriere durch Schulverweis wegen Drogenkonsums beenden müssen...

Oder aber es gibt akzeptierte Raucherecken für Oberstufenschüler und Raucherzimmer für süchtige Lehrer, ja eine gewisse Akzeptanz von Drogenkonsum an Schulen. Sind das notwendige Kompromisse, die in der heutigen Welt unumgänglich sind, oder sind es Scheinlösungen, mit denen wir uns nicht zufrieden geben sollten?

Dieser Beitrag soll eine Diskussion zum Umgang mit dem Thema Sucht an der Eugen Kolisko Schule anregen, bevor wir aus der Betroffenheit heraus handeln müssen. Der Hintergrund ist eine Planung für ein Suchtpräventionsprojekt an Schulen, was aus der präventivmedizinischen Arbeit des Trägervereins und des Gemeinschafts-krankenhaus Havelhöhe heraus entwickelt werden soll. Darüber wird in einer der nächsten Ausgaben der Schulzeitung berichtet werden.

Sucht stellt eine ubiquitäre Verhaltensform der Menschheit weltweit dar. Gleichwohl ist sie nicht wünschenswert und ihr Erscheinen ist negativ belegt. Es gibt viele Definitionen was Sucht eigentlich ist. Übereinstimmend wird es mit Zwanghaftigkeit und Unfreiheit in Verbindung gebracht. Vielfach mit körperlicher, krankmachender Schädigung. Wir wollen uns einer umfassenden Definition anschließen, die von Felicitas Vogt¹ vorgeschlagen wurde.

„Sucht ist ein sich steigender

zwanghafter Prozeß durch Außenstimulation, der einen Konflikt verdrängt“.

Diese Definition lässt die krankmachende Seite jedoch außen vor. Wir meinen aber, diese gehört in sofern zum Begriff der Sucht hinzu als damit nicht physisch-körperliche Erkrankungen alleine gemeint sein müssen.

Deswegen schlagen wir, vor diesen Aspekt in die Definition mit aufzunehmen:

„Sucht ist ein sich steigender zwanghafter Prozeß durch Außenstimulation, der einen Konflikt verdrängt und krankmachend wirkt.“

Wo beobachten wir Sucht? Wir unterscheiden alltagsübliche, legale Suchtformen und illegale Sucht. Zuckersucht, Arbeitssucht usw. hat einen anderen Charakter als Nikotinsucht, Alkoholsucht oder Drogensucht. Dennoch scheinen beide Gruppen sich in dem Verständnis des Suchtbegriffs wie er oben genannt wurde wiederzufinden.

Erschreckend ist es immer wieder sich klar zu machen, in welchem Ausmaß Süchte gerade das Leben in der so genannten westlichen Welt prägen. In Deutschland sind ca. 8 Millionen Menschen Nikotinsüchtig (bei ca. 20 Millionen Rauchern), ca. 2,5 Millionen Menschen Alkoholsüchtig, 0,8 Millionen Menschen Tablettensüchtig, 0,3 Millionen Menschen Cannabissüchtig und 0,08 Millionen (= 80 000) Menschen konsumieren harte Drogen. Die Anzahl derer, die eine so genannte versteckte Sucht leiden, ist noch ungleich höher. Wenn man neben Esssucht und Mager-sucht die Definition der Sucht auf Bereiche wie Arbeitssucht, Anerkennungssucht, Kritiksucht ausweitet, entsteht die Frage, ob denn

überhaupt ein Mensch noch frei von Süchten ist? Ja – wie krank ist denn eigentlich Sucht? Gibt es eine harte Grenze zwischen Drogensucht und ein bisschen Arbeitssucht?

Wenn wir für diesen Beitrag zunächst das Trennende zwischen diesen beiden Suchtformen – was es zweifelsfrei gibt – bewusst vernachlässigen, so deshalb, weil in der eingangs zitierten Definition von Sucht ein Gedanke formuliert ist, der nahelegt, das Sucht eigentlich eine Reaktion des Menschen ist. Sucht ist demnach also bereits eine Folge von menschlichem Verhalten, die da in Erscheinung tritt, wo Konflikte nicht bearbeitet und gelöst werden, sondern wo eine Verdrängung der Konflikte eine Scheinlösung herbeiführt, die zwar eine kurzzeitige Erleichterung bewirkt, aber in der weiteren Folge auf die gesunde Konstitution des Menschen destabilisierend – und das heißt krankmachend wirkt.

Um diesen etwas abstrakt anmutenden Gedanken zu veranschaulichen stelle man sich einen gestressten Manager vor, der keine Zeit findet zwischen Handy, Internet, Flugzeug, Telefon, Laptop und Zeitnot einmal tief durchzuatmen und sich zu entspannen, seine vielen Informationen zu verarbeiten und zu verdauen, sie in einen schöpferischen Ausgleich zu bringen und aus der Ruhe und Gelassenheit heraus (nach gründlicher Meditation) seinen nächsten Arbeitsschritt zu vollziehen. Diese Verarbeitungsnote schafft ein wachsendes Bedürfnis nach Entspannung, die fehlenden Pausen brauchen ein Mittel, was die Konzentrationsfähigkeit steigert. Beides sind klassische Wirkungen des inhalativen Nikotinkonsums, die sehr angenehm und kompensierend wirken. Die Folgen (nach den angenehmen Wirkun-

gen) sind zweierlei: kurzfristig entsteht ein (oft nicht bewusstes oder reflektiertes) schlechtes Gewissen (weil man von der ungesunden Spätwirkung weiß), was destabilisierend auf die Persönlichkeitskräfte wirkt. Um dies zu kompensieren wird unser Manager um so eifriger seine beruflichen Ziele verfolgen, um dann aber um so dringender das Bedürfnis nach Entspannung und Konzentrationsverbesserung zu verspüren – was sein Bedürfnis nach mehr Nikotin nährt.

Kurzfristig führt also dieses Suchtmittel zu einer leisen Persönlichkeitskränkung (die sofort kompensiert wird) und langfristig erzeugt es wie bekannt die krankmachenden Wirkungen wie Gefäßverkalkung, chronische Bronchitis und Krebskrankheit.

An diesem kleinen Beispiel kann schon deutlich werden, wie eine Suchtspirale sich immer mehr hochschrauben kann und irgendwann so eingegraben ist in die Persönlichkeit, dass es sehr schwer ist, das Suchtmittel nochmals zu verlassen.

Andererseits kann aber auch erkennbar werden, dass Überwindung einer Sucht nicht allein dessen Abstinenz bedeutet. Nur eine Veränderung der auslösenden Konfliktebene bedeutet wirkliche Überwindung. Die Tabuisierung einer Sucht würde nur einen Shift des Suchtmittels erzeugen und keine Lösung des Problems.

Was ist aber für eine Überwindung erforderlich? Es ist eine Fähigkeit, die ebenfalls – wie die Suchtverdrängung – mit der menschlichen Konstitution verbunden ist, und die vielleicht gut mit dem Begriff Veränderungsbereitschaft beschrieben ist. Wann wollen wir uns verändern? Nur wenn eine von den zwei Bedingungen gegeben sind: Aus Liebe zu einer Sache (oder einem Menschen), oder aus der Not.

Der Wille und der richtige Einfall (die Phantasie dazu) ist eine men-

schliche Fähigkeit die jeder hat! Und ebenso hat jeder die Neigung in sich einen bequemen Weg zu wählen – denn Veränderung ist allermeist unbequem. Es ist eine innere Schwelle, der man begegnet wenn man vor der Möglichkeit zu einer Veränderung steht. Über diese Schwelle zu gehen und eine Veränderung herbeizuführen ist ein Entschluss, der eine freie Handlung fordert.

Frei handeln können, die Phantasie haben, Lösungen zu finden und Konflikte nicht zu verdrängen, das ist ein Fähigkeitenspektrum, was man in der Kindheit durch Nachahmung und Vorbilder kennen lernt – und sich aber erst langsam im Leben als eine eigene Qualität entwickeln kann. Es ist eigentlich ein hohes Menschheitsideal im ganz alltäglichen Leben.

Was bedeutet dies nun für eine Suchtprävention an Schulen?

Es ist wohl deutlich, das ein einfaches Verbot von Suchtmitteln (z.B. Rauchen) hier keine wirkliche Lösung schafft.

Vielmehr müssen Bedingungen entstehen,

- in denen Kinder die Regelkreise von Sucht und Verdrängung (evtl. bildhaft) erkennen können,
- in denen sie von der menschlichen Fähigkeit der Freiheit zwischen Verdrängung und Veränderungsbereitschaft zu wählen, erfahren können,
- in denen Sie die Phantasiekräfte entwickeln können, die für Veränderungen erforderlich sind,
- in denen sie Gruppenzwang und Einsamkeit der freien Handlung erleben lernen, oder
- in denen sie ihre Sinne für die Welt und für die eigene Leiblichkeit gesund entwickeln können.

Erst im Zusammenhang mit solchen Elementen kann eine Aufklärung über Gefahren vom Rauchen und Drogenkonsum auf fruchtbaren Boden fallen. In die-

sem Sinne möchten wir ein Präventionsprojekt (Arbeitstitel ‚Zauberflöte21‘) entwickeln, um von innen heraus die Fähigkeit zur Suchtüberwindung bei Schülern anzulegen.

Ich meine andererseits allerdings auch, dass es der Eugen Kolisko Schule gut tun würde, sich über unser Rauchverhalten zu verabreden. Wie wollen wir unser Elternrauchen gestalten? Wollen wir auf dem Gelände noch Rauchen?

Schlussendlich ist es mir aus meiner fachlichen Sicht als Arzt wichtig, bei unseren Kindern den frühzeitigen, inhalativen Nikotinkonsum zu verhindern, da wir inzwischen gelernt haben, das gerade hier irreversible genetische Schäden entstehen, die für die Genese von malignen Erkrankungen (Entstehung von Krebskrankheit) im späteren Leben verantwortlich sind¹.

Sehr freuen würde ich mich über eine lebhaftige Diskussion zum Thema Sucht – die auch noch Jahre anhalten sollte, denn ich glaube unsere Kinder profitieren am meisten davon, wenn wir ihnen die Veränderungsbereitschaft vorleben. Verdrängte Veränderungsbereitschaft kann nicht nur Sucht bedeuten, sondern auch tabuisierte Sucht. Hier entfaltet sich ein großes Diskussionsfeld, welches von beiden wohl ‚schlimmer‘ ist. Die Verdrängung von Konflikten ist ein Grundproblem der freien menschlichen Persönlichkeit.

Christian Grah

¹ Wenn unsere Kinder erwachsen sind (ca. 2020) rechnen die Gesundheitsorganisationen mit 8,4 Millionen Toten durch Rauchen in jedem Jahr. Es wird damit der Tabak-Missbrauch vor allem als Ursache von Herz- und Gefäßkrankheiten, der chronischen Bronchitis, sowie der Krebskrankheit die häufigste Todesursache in der Welt.

²Felicitas Vogt: In einem Vortrag am 26.09.2001, im GKH, Vergleiche zu diesem Thema auch ihr Buch zum Thema Sucht: Sucht hat viele Gesichter, Verlag freies Geistesleben.

Präventivmedizinische Neuigkeiten

Liebe Leser,

*als Schularzt der Eugen Kolisko Schule sind mir alle Maßnahmen und Methoden wichtig, die die Gesundheit unserer Kinder wahren und stärken können und schwere Krankheit und Fehlentwicklung im späteren Leben vermeiden helfen. Deshalb sammle ich Neuigkeiten aus Wissenschaft und Gesellschaft, die präventivmedizinische Bedeutung auch für uns und unsere Kinder haben. Diese gesammelten Hinweise möchten wir in Zukunft in einer entsprechenden Rubrik in unserer Schulzeitschrift Ihnen allen zugänglich machen. In der Regel bemühe ich mich dabei, sie mit einem Kommentar aus Sicht des Schularztes zu versehen. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Interesse beim Lesen. Ich freue mich auch über jeden ähnlichen Fund, den Sie in der Laien- und Fachpresse zu diesem Thema machen. Bitte lassen Sie uns dann die entsprechenden Stellen zukommen. Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Christoph Meinecke*

04.08.02

Fernsehen fördert Gewaltbereitschaft

Wissenschaftler der Columbia University New York haben 17 Jahre lang 700 Personen von der Pubertät bis ins Erwachsenenalter beobachtet. Ergebnis: je häufiger Jugendliche Fernsehen, desto höher ist die Gefahr, dass sie im Erwachsenenalter gewalttätig werden! Dieser Zusammenhang sei unabhängig von elterlicher Vernachlässigung, Familieneinkommen, Sozialstatus und psychischen Störungen. Möglicherweise seien die häufigen Gewaltszenen im Fernsehen hierfür verantwortlich. Einer anderen Studie zufolge haben in Deutschland Jugendliche bis zu ihrem 14. Lebensjahr im Durchschnitt über 10.000 Tote im Fernsehen gesehen!!! (Quelle: Ärzte-Zeitung vom 2.4.02; entnommen aus Medizinisch-Pädagogische Konferenz Nr. 21, Mai 2002)

Kommentar: *erübrigt sich*

24.11.02

Medien fördern Gewaltbereitschaft

Unter www.familienhandbuch.de (z.T. empfehlenswerte website), link „Kindheitsforschung“, analysiert Helmut Lukesch mehrere Metaanalysen (das sind wissenschaftliche Studien, die die Ergebnisse mehrerer Studien zu gleicher Fragestellung miteinander vergleichen) zu der Frage: „Machen Medien unsere Kinder gewaltbereiter?“ Der sehr lesenswerte Artikel schließt mit der folgenden Zusammenfassung, die nahezu im Originalwortlaut wiedergegeben werden soll: „Will man nun reale Gewalthandlungen erklären, so sind im Rahmen eines multikausal gedachten Erklärungsmodells drei Bereiche zu berücksichtigen (...) und zumindest zu zwei Bereichen können die durch Medien vermittelten fiktionalen Erfahrungen wichtige Beiträge liefern: **(1) Motivation** („will“): Gewalthaltige Medien stellen bestens geeignete Lernangebote dar, um die Bereitschaft gewalttätig zu handeln zu erhöhen. Sie verstärken aggressive Dispositionen, indem sie Muster für einseitige Konfliktlösungen liefern, Rechtfertigungsstrategien für Gewalttaten anbieten und die Opfer dämonisieren statt Solidarisierung mit Schwächeren zu demonstrieren. Ideen der Fairness, der Empathie und weitere grundlegende humane und soziale Werte werden ausgeblendet. Selbstverständlich sind Medien wieder nicht die einzigen Lerngelegenheiten: Ein gewalttätiges Umfeld (Familie oder Peers < das sind Gleichaltrige >) kann ähnliche Wirkungen nach sich ziehen. Bei länger andauernden Problemen sind zudem Phantasieprozesse von Bedeutung (z.B. Tagträume, in denen sich auch der „Schwache“ ausmalt, wie er die „Bösen“ erledigen kann). Reale und fiktionalen Erfahrungen liefern das Spielmaterial für diese Prozesse. **(2) Können** („skill“): Besonders durch sog. Killerspiele auf Computern oder im Laserdrom können Tötungshandlungen trainiert und automatisiert werden. Aber natürlich: Auch ein reales Training kann die Kompetenz zu töten

perfektionieren, auch wenn es wieder nicht ganz so einfach ist, in einen Schützenverein aufgenommen zu werden. **(3) Gelegenheit** („opportunity“): Ein Zugang zu entsprechenden Tatwerkzeugen (z.B. Schusswaffen) ist für eine konkrete Tat ebenso wichtig wie das Vorliegen entsprechender situationaler Umstände (das reicht von der enthemmenden Wirkung durch eine gewaltbereite Freundesgruppe oder aufgrund von Alkohol bis hin zu einem passenden Opfer, an dem man sich austoben kann). Durch Vermummung werden in der Tatsituation zusätzlich Hemmschwellen beseitigt – typisch dafür waren sowohl die Taten von Erfurt wie auch von Littleton. In der Tat, es braucht keine neuen Studien mehr – der kausale Nachweis des Einflusses gewalthaltiger medialer Darstellungen auf jugendliche Rezipienten ist unter Einbezug vieler differenzierender Bedingungen geführt. Genauso wie in der medizinischen Forschung der Dosis-Wirkungs-Zusammenhang zwischen Rauchen und der Entstehung von Lungenkrebs gut abgesichert ist und die Wissenschaft zu anderen Themen übergehen kann, so ist dies auch im Medienbereich zu sehen. Was bekanntlich wiederum nicht heißt, dass Lungenkrebs nur durch Rauchen entsteht (...).“

Kommentar: *Gewalt und aggressives Verhalten als Methoden des Umganges mit Konflikten wird zu einem großen Teil am Modell erlernt. Dies ist mittlerweile unstrittig bewiesen! Bewiesen ist auch, dass die Inhalte der Medien ebenso als Vorbild fungieren, wie real erlebbare Menschen. Dabei kommt hinzu, dass in den Medien prozentual wesentlich mehr Konflikte und Gewaltanwendungen dargestellt werden, als sie im realen Leben vorkommen! Das bedeutet ganz klar: die Kinder keine Gewaltszenen im Fernsehen ansehen und mit keinen Computerspielen etc. „spielen“ lassen, in denen Gewalt als Lösungsstrategie verherrlicht wird (Box-, Schieß-, Kampfspiele usw.)!!!*

23.11.02

Kokaingebrauch in der Schwangerschaft und seine Wirkung auf die kindliche Entwicklung

Eine amerikanische Studie aus Cleveland/Ohio an 218 neugeborenen Kindern, deren Mütter während der Schwangerschaft Kokain konsumierten, zeigte eine signifikant schlechtere mentale (also intellektuelle) und psychomotorische Entwicklung dieser Kinder (Quelle: AAP Grand Rounds, Juli 2002, S.10).

Kommentar: Nicht nur Nikotin, auch Kokain und andere Drogen (auch Alkohol!!) schädigen eindeutig die Entwicklung des kindlichen Nervensystems! Dies tun sie natürlich während der Schwangerschaft, aber bei fortbestehender Exposition durch Stillen oder Passiv-„genuss“ auch noch im späteren Leben, wie z.T. ja bereits schon früher dargestellt wurde.

24.09.02

Rauchen und Krebs

Im September hat die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) deutliche Verbesserungen in der Krebsprävention gefordert. Jährlich sterben in Deutschland 210.000 Menschen an Krebs. Laut DKG könnte diese Zahl um 150.000, also auf 60.000 reduziert werden, wenn größere Anstrengungen in Prävention, Früherkennung und -therapie gesteckt würden. Das Rauchen müsse wesentlich eingeschränkt werden, da 1/3 aller Krebserkrankungen auf sein Konto fielen! Die DKG fordert, dass Rauchen vor allem in den Schulen für Schüler und Lehrer wieder verboten werden müsse. (Quelle: Berl. Zeitung 13.09.02)

Kommentar: Da nehmen wir also bereits eine Vorreiterstellung ein! In Hinblick auf die uns bald erwartende Pubertät unserer ältesten Schüler sowie die nahende Oberstufe nochmals der dringlichste Appell an alle Eltern: auf dem Schulgelände nicht rauchen!!! Dies sollte bitte auch für die Bautätigkeiten gelten!

06.08.02

Passiv mitrauchende Kinder haben höheres Allergierisiko

An der Universitätsklinik Würzburg wurden 216 Kinder wegen Allergien untersucht. Dabei fand man, dass Kinder aus Raucherhaushalten signifikant häufiger unter Allergien litten als Kinder aus Nichtraucherhaushalten! Erbfaktoren konnte dabei ausgeschlossen werden. Kinder reagieren offenbar empfindlicher auf die Inhaltsstoffe des Zigarettenrauches als Erwachsene. „Da Kinder pro kg Körpergewicht mehr Luft und damit auch mehr Luftschadstoffe einatmen als Erwachsene und ihr Stoffwechsel schneller läuft, während die Entgiftung der Leber und Niere noch nicht so gut funktionieren wie bei Erwachsenen, liegt diese Annahme nahe. Tatsächlich finden sich im Blut der passivrauchenden Kinder auch erheblich mehr der krebserregenden Stoffe, die ein Erwachsener mit dem Tabakrauch freiwillig inhaliert.“ (Quelle: FAZ vom 09.07.02) Dr. Christoph Meinecke

Anzeige

natürlich gesund leben

Reformhaus

Reformhaus Kladow**Kladower Damm 366****14089 Berlin****Tel. 365 65 20, Fax 365 35 66****Energiewunder
für rote Bäckchen!****Rotbäckchen****Der erste Energydrink
der Nation!****98% Fruchtsaft und 2% Honig****Rotbäckchen:****Die Energiespender für Schule, Sport und Spiel****Rotbäckchen Rot:**mit Eisen II-Zusatz, Vitamin C,
Trauben- und Fruchtzucker.**Rotbäckchen Mineral-Gold:**Viele Vitamine und Mineralien.
Der Multivitaminsaft mit dem Geschmack,
wie ihn Kinder und Jugendliche mögen.**Rabenhorst**

Natur tut gut!

ADS/HKS

Aufmerksamkeitsstörungen und Hyperaktivität sind heute bei sehr vielen Kindern zu beobachten und es scheint rätselhaft, wie sie entstehen.

Wenn die Kinder zur Schule kommen, besitzen sie noch die Fähigkeit zur Nachahmung und wir Erwachsenen müssen uns fragen, ob hier vielleicht eine der Ursachen für ADS/HKS ist?

Wie sind unsere Bewegungen? Wie ist unser Tageslauf? Wie oft sind wir wirklich ganz bei dem Kind? Sind wir ganz bei dem, was wir tun, oder haben wir andere Dinge dabei im Kopf? Wie sprechen wir vor den Kindern über kontroverse Themen? Wie viel Lärm könnten wir abschalten? Muss beim Starten des Autos das Radio angehen?...

Ich habe beobachtet, dass die Symptome von ADS/HKS nach wenigen Tagen verschwinden, wenn sich die Bezugsperson in rechter Aufmerksamkeit dem Kinde zuwendet. Die Weltbegegnung des Kin-

des geschieht durch die Beziehung zum Erwachsenen! Kinder wollen wahrgenommen werden, damit sie selber zu Wahrnehmenden werden. Wenn die Erwachsenen mit ihrer Aufmerksamkeit woanders sind, wird die Weltbegegnung gestört.

In der „Medizinisch – Pädagogischen Konferenz“ 22/2002 war zu lesen:

„Aufmerksamkeitsgestörte Kinder können sich sehr intensiv an die „Welt“ binden, insbesondere, wenn die Motivationslage es zulässt. Schwieriger wird es, wenn nur eine mäßige Motivation besteht. Die Beziehung zum anfordernden Gegenüber ist nun gefragt, die Aufmerksamkeit in dieser beiderseitigen Beziehung. Die Arbeit mit HKS und ADS-Kindern in Elternhaus und Schule fordert eine spezielle Aufmerksamkeit vom Betreuenden, deren Aneignung und Übung eine der entscheidenden Herausforderungen sein wird.“

H.Hellmann

TV, PC, VIDEO-GAMES und w.w.w.

Weltweit läuft mit den Kindern ein Experiment ab, das in keiner Weise von den Folgen her wissenschaftlich gesichert ist. Das Experiment heißt: Schulen ans Netz, Future-Kids, Lernsoftware etc.

Jedes Medikament muss den Unbedenklichkeitsnachweis auf Nebenwirkungen erbringen und solche auf die Verpackung schreiben, aber bei diesem Experiment mit unseren

Kindern wird alles vertuscht oder verharmlost. Als vor ca. 100 Jahren das Auto aufkam, dachte keiner, wie groß die Umweltbelastung durch die Abgase einmal sein wird. Es wird wohl wieder so lange dauern, bis die Schäden geheilt sein werden.

Das Experiment mit den Kindern zeigt schon nach kürzester Zeit Besorgnis erregende Symptome und Wirkungen, aber man schaut weg. Es gibt ausgezeichnete Bücher, die warnen und wissenschaftliche Zeugnisse vorweisen. Warum werden sie nicht gelesen? „Das haben wir nicht gewusst“, kann man nach Erfurt nicht mehr sagen.

Was lässt so viele wegschauen?

Oft ist es Angst vor der Zukunft, dass das Kind später im Leben nicht tüchtig genug vorbereitet ist. Es ist auch der Druck der Nachbarn, der Spielgefährten,

dem man nicht standhält, man wird sonst ausgegrenzt, also gegen besseres Wissen macht man mit. Aber man lässt doch auch keinen 10jährigen das Auto steuern, bloß weil es später zum Leben gehört, dass jeder einmal ein Auto steuern können muss.

Die PC's werden immer einfacher bedienbar, die Kinder werden die heutigen Maschinen in wenigen Jahren im Museum anschauen. Jede Stunde, die das Kind vor dem 13./14. Lebensjahre am PC verbringt ist der Kind-

heit geraubt, ist totgeschlagene Zeit! Weltbegegnung mit allen zwölf Sinnen macht lebensstüchtig! Lasst die Kinder nicht länger die Versuchskaninchen der profitgierigen Wirtschaft sein!

Rettet die Kindheit!

Weltweit haben sich verantwortungsvolle Menschen zu der Gruppe 'Alliance for Childhood' vereinigt. Es lohnt sich, deren Website aufzusuchen:

www.allianceforchildhood.com

Sehr zu empfehlende Literatur:
Edwin Hübner, Mit Computern leben
Rainer Patzlaff, Der gefrorene Blick
Clifford Stoll, log out

H.Hellmann

HELD DER (BAU-)ARBEIT

In den Sommerferien wurde unser vom DED übernommenes Schulgebäude im großen Umfang umgebaut. Wände mussten eingerissen und an anderer Stelle wieder hochgezogen werden, elektrische Leitungen wurden entfernt und neu installiert, und alle Wände und Türen erhielten einen neuen Anstrich. Viele fleißige Elternhände wirkten trotz sommerlicher Hitze daran mit.

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle unseren Architekten und "Mastermind" Uwe Mangold; Hans-Peter Fock lieferte Unmengen an Bio-Farbe, Abdeckplane und Malgerät, Jens Ziegler kümmerte sich um die Elektrik und Alfred Weinert instal-

lierte professionell eine komplette Brandschutzzentrale.

Ein Mann aber stand – teilweise völlig allein – während der ganzen sechswöchigen Ferien von morgens um 7 bis spät abends mit seiner Maurerkelle in der Hand und baute unser Schulhaus: Wolfgang Kuhfahl.

Ohne seine unermüdliche Arbeit hätten wir die Schule im August nicht öffnen können.

Wir möchten ihm daher an dieser Stelle im Namen der Schulgemeinschaft nochmals ganz herzlich danken!



Wolfgang Kuhfahl

Christoph Oertel Di Donato

Waldorfpädagogik in den Philippinen 1996 – 2002

Der berühmte Verkehr in Manila war selbst um 3 Uhr morgens noch nicht zur Ruhe gekommen, als ich vom Flugplatz abgeholt wurde. Das Wetter war tropisch warm. Fast jeden Tag gab es am Abend ein Gewitter mit auffällig langen Blitzen, tiefem Donnern und übermäßigen Wolkenbrüchen, die viele Straßen in Flüsse verwandelten.

Wenige Stunden nach meiner Ankunft hatte ich das Glück, eine Monatsfeier in der Manila-Waldorfschule zu erleben. Sie fand im Freien statt. Die Kinder waren alle feierlich in weiß gekleidet. Die Erstklässler konnten erstaunlich geschickt auf der Flöte spielen und so auch die folgenden Klassen bis zu den Siebtklässlern; bis auf die Klasse 1 sind alle anderen kombiniert. Es erklangen Lieder, auch in deutsch, Gedichte wurden rezitiert und die Klasse 2/3 führte ein Michael-Spiel vor. Die Eltern schauten zu und dadurch war ich in der vorteilhaften Lage, alle alten Freunde und Bekannten auf einmal zu sehen.

Die Schülerzahl ist sehr gewachsen, die Klassen haben bis an 30 Schüler und man muss sich Gedanken machen, wie es weitergehen soll. Am Nachmittag des ersten Tages gaben Bella Tan und ich im Gebäude der größten TV-Station des Landes ein Workshop über die menschlich Entwicklungsstufen und die 12 Sinne. Die Teilnehmer waren Mitarbeiter des landesweiten Rettungsnetzes – „Banya Bata“ – für misshandelte Kinder, das von der Inhaberin dieser TV-Company unterhalten wird. Ihre Kinder besuchen die Waldorfschule hier und sie ist sehr bestrebt, dass die Heime im Sinne der Waldorfpädagogik geführt werden und dazu lässt sie ihre MitarbeiterInnen ausbilden. Öffentlich spricht sie bei jeder Gelegenheit aus, dass TV für Kinder nicht gut ist.

Am nächsten Tag hatte ich ein Heim in Manila besucht und war sehr angetan von der Atmosphäre und der inneren Einstellung der Betreuerinnen und ihrem Bemühen, soviel Waldorfpädagogik wie ihnen möglich ist zu verwirklichen. Am Rande von Manila

ist bereits ein großes Zentrum im Bau für Kinder in Not, wo die Architektur eine andere ist und lebendige Formen hat. Die Kinder werden also gut betreut und die Eltern erhalten eine kostenlose Beratung, bis sie in der Lage sind, ihr Kind wieder aufzunehmen. Anschließend werden die Familien 2 bis 3 Jahre weiter begleitet.

An vielen Orten im ganzen Land der 7000 Inseln arbeiten die Bauern jetzt biologisch-dynamisch und



gestalten ihr gesellschaftliches Leben unter Dreigliederungsgesichtspunkten, denn Nikanor Perlas ist unentwegt beratend aktiv. Sie erhalten Einblicke in anthroposophische Medizin u.a. durch Jake Tan und es liegt auf der Hand, dass bei den Bauern eine Idee aufkommt nach einer besseren Erziehung ihrer Kinder im Sinne der Waldorfpädagogik. Bella Tan ist unentwegt aktiv in der Ausbildung der Kindergärtnerinnen und organisiert die Lehrerausbildung.

Es wird eine Vollzeit-Lehrerausbildung angestrebt, wo auch Menschen aus ganz Süd-Ost-Asien teilnehmen können, wie z.B. aus Thailand, Taiwan, Hongkong, Singapur, China, Malaysia usw., denn die Philippinen liegen sehr zentral und die Flüge sind nicht teuer. Da ein Seminar in Manila aus Kostengründen und auch von der Lebensqualität her nicht so gut ist, richtet sich die Suche nach einem Platz in die Provinz.

Ich besuchte Iloilo, wo, nicht weit von der Stadt, ein 18 ha großes Stück Land für ein Seminar vorhanden ist. Die Landschaft auf der Insel ist in dieser

Gegend flach, ein Fluss zieht vorbei, vom Meer her sorgt ein leichte Brise für angenehme Luft. Ringsum ist Farmland und dörfliche Stimmung. Die Baukosten wären hier sehr gering. Der Ort scheint ideal zu sein.

Am Vormittag habe ich in der Local Public School vor ca. 50 Staatsschul-Lehrern über die Grundlagen der Waldorfpädagogik gesprochen mit Beispielen aus der Praxis. Die Gedanken fanden begeisterte Aufnahme und man wünschte sich eine Fortsetzung.

Bei den Überlegungen zur Einrichtung eines Vollzeitseminars zeigte es sich, dass es eine große Zahl fähiger und qualifizierter Dozenten gibt, die man zumindest epochenweise als Mitarbeiter gewinnen könnte. Sobald zwei hauptverantwortliche Dozenten als „Keypersons“ gefunden sind, könnten weitere konkrete Schritte zur Umsetzung der Pläne erfolgen. Die Philippinos sind auch tatkräftige Menschen, die ihre Ideen erfolgreich umsetzen können. Sie denken nicht nur mit dem Kopf, sondern ihre Gedanken haben immer die Verbindung zum Herzen, darum ist es so eine große Freude, mit ihnen zu arbeiten.

Zurück nach Manila, wo ich in den ersten Tagen in den Klassen hospitierte und die Lehrer beraten durfte. Erfreulich ist die einladende Offenheit und Lernbereitschaft. Sie trägt ihre guten Früchte: Die Lehrer halten einen guten Unterricht. Erstaunlich ist, wie leise die Kinder sind und in der ganzen Zeit habe ich keine einzige Schlägerei erlebt, sondern alle spielen fröhlich miteinander. Da ich seit der Schulgründung 1996 bis jetzt regelmäßig in Manila mitgewirkt habe, kann ich eine deutliche Konsolidierung der Schule feststellen, auch ist eine neue aktive Elternschaft hinzugekommen.

Schließlich begann der letzte Block der dreijährigen Lehrerkurses. Es war wunderbar zu erleben, wie lebendig die künftigen Lehrer mit den Inhalten der Waldorfpädagogik umgehen konnten. Das Seminar wurde zu einem lebhaften Gedankenaustausch und vertiefendem Lernen. Im Wesentlichen ging es um Classroom management und um Disziplin im Besonderen. Dabei betrachteten wir die Begegnung des Lehrers mit der 3. Hierarchie in der Nacht und wie er die Seelen der Kinder für diese Impulse durch den Unterricht aufschließen kann, sie somit den „rechten Schlaf lehrt“. Das führte zu Fragen der inneren Entwicklung des Lehrers, dem Verhältnis der Wesensglieder von Lehrer und Schüler, zu Gedanken über die Mission der Menschen als 10. Hierarchie, zu Einblicken in Gesetzmäßigkeiten der eigenen Biografie und zu ganz praktischen Überlegungen über den pädagogischen Lernwert, der in Verstößen der Kinder gegen Regeln der Disziplin liegt, wenn diese in angemessener Form bearbeitet werden. An diesem Seminar nahmen auch alle tätigen Lehrer teil.

Zu einem weiteren Thema kam Gabriele Niemann aus Siegen hinzu. Wir beide haben die Ausbildung zum Schulentwicklungsbegleiter bei Herrn Harslem absolviert und behandelten das Thema Schulmanagement. Wir bearbeiteten drei Tage gemeinsam konkrete in der Schule anstehende Entscheidungsprozesse, an denen wir u.a. folgende Arbeitsweisen übten: Gesprächsführung, Präsentation, Dokumentation, Delegationsbildung und Teambildung.

Als praktisches Ergebnis unserer Arbeit ergab sich die Mandatierung einer Gruppe für Baufragen und die andere wichtige Entscheidung war der Beschluss zur Einrichtung der High School, so wie deren Grundlagen zu schaffen.

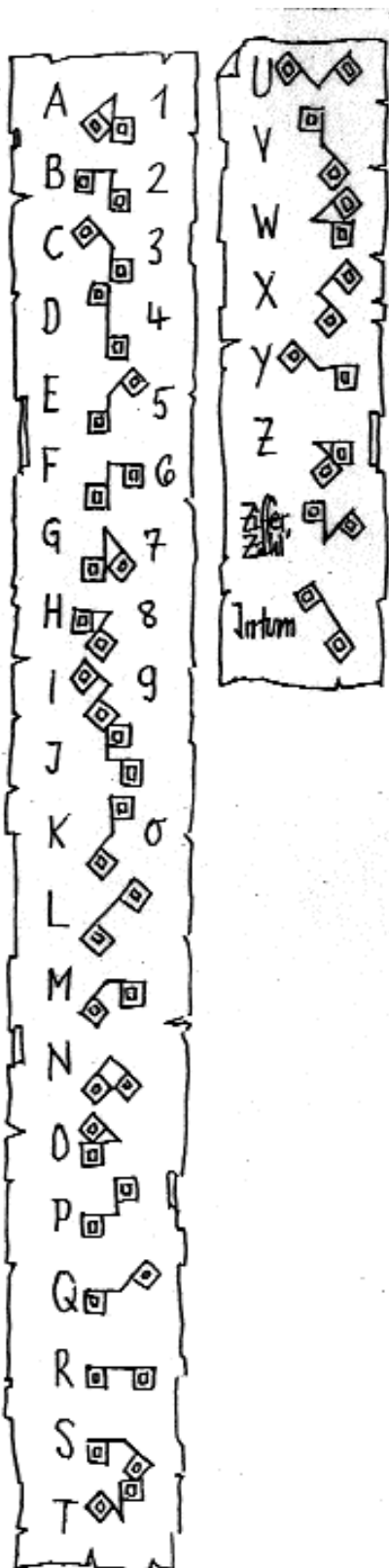
Im weiteren Verlauf arbeitete Gabriele Niemann mit den Kursteilnehmern zum Thema „Selbstständiges Lernen“ und „Konflikt-schlichtung“. Dabei wurden an Beispielen Fähigkeiten erübt, die im praktischen Schulalltag konkrete Hilfe bieten können. Die behandelten Themenbereiche einschließlich der vielfältigen Teamübungen wurden sorgfältig in Gesprächen hinsichtlich des Transfers für die praktische Schularbeit im Unterricht und in Konferenzen ausgewertet. Während dieser Zeit wurde jeden Morgen eine Stunde übungs- und gesprächsweise an Rudolf Steiners Nebenübungen gearbeitet, worum die Teilnehmer gebeten hatten.

Alle empfanden dieses Seminar als einen Wendepunkt im Schulleben. Es wurde als wichtig empfunden, diese Arbeitsweisen von Anfang an in die Lehrerausbildung zu integrieren, denn die Schule ist mit einem mittelständigen Betrieb vergleichbar, der kompetente Führungsfähigkeiten braucht und die deshalb jeder Lehrer kennen sollte und erlernen müsste. Die Tage waren sehr ausgefüllt mit den Teacher Training, den Beratungstreffen in den Pausen und abends, mit den Vorbereitungen für den nächsten Tag und auf die zwei Vorträge für die Eltern. Was noch stärker verankert werden muss, das sind die Schulpraktika, die leider erst jetzt stattfinden werden. Die tätigen Lehrer werden sich dafür öffnen.

Jeder, der einmal in SO-Asien mit Gruppen arbeiten durfte, ist begeistert von den fröhlichen, aufgeschlossenen und aktiv zupackenden Menschen. Da sind die dort verbrachten „Ferien“ nicht mehr nur ein Opfer, sondern eine Stärkung, denn was kann es befriedigenderes geben, als gemeinsam die Grundlagen der Waldorfpädagogik zu erarbeiten, zu vertiefen und zu meditieren!

Horst Hellmann

Eine Rätselhilfe zu
Seite 12/13



Ampelanlage für unsere Schule!!!

Wie sicher viele Eltern inzwischen wissen, hat die Schule die Errichtung einer Ampelanlage am Kladower Damm / Neukladower Allee beantragt. Dies wurde vom Polizeipräsidenten mit der Begründung abgelehnt, es bestünde kein großer Bedarf!

Gestützt hat sich die Verwaltung dabei auf die Beobachtungen eines Kollegen, der für drei Tage den Verkehr beobachtete und dann feststellte, dass sehr wenige Kinder mit dem Bus kommen und für diese wenigen dann ausreichend große Lücken im „erhöhten Verkehrsaufkommen“ vorhanden seien!!

Nun ist uns allen der Kladower Damm als Rennstrecke nur allzu gut bekannt. Selbst uns als Erwachsenen fällt das gefahrlose Überqueren nicht leicht, wieviel schwerer ist es für unsere Kinder. Von einem sicheren Überqueren kann kaum die Rede sein!!

Viele Eltern würden ihre Kinder gerne mit dem Bus fahren lassen, gäbe es die beantragte Ampelanlage! Die Stelle hat angeboten, eine sog. „Tempo 30 Zone“ einzurichten, was aber nicht ausreicht. Theoretisch müssten die Autofahrer dort auch 50 km/h fahren. Ein Durchschnitt von 70 km/h ist aber eher die Regel. Es bleibt also zu befürchten, dass das Tempolimit missachtet, zumindest aber weit überschritten würde!

Die der Schule benachbarte AWO Kindertagesstätte hat in der Vergangenheit schon einige Male versucht, die Ampelanlage durchzusetzen, leider bisher auch ohne Erfolg. Unsere einzige Möglichkeit scheint jetzt zu sein, das Problem sozusagen „öffentlich“ zu machen.

Alleine „brave“ Anträge zu schreiben, reicht hier wohl nicht aus, wir müssen etwas unbequemer werden! Vor ca. zwei Wochen wurden in der Schule, in der AWO

Kita und kürzlich auch im Hort Unterschriftenlisten ausgehängt, die bisher schon sehr zahlreich unterschrieben wurden. Wer sich noch nicht „verewigt“ hat, wird auf diesem Wege gebeten, doch auch seine Unterschrift abzugeben. Ein Leserbrief zu dem Thema wurde im Spandauer Volksblatt gedruckt. Der zuständige Redakteur wusste von der Problematik und zeigte sich sehr kooperativ! Es wäre schön, wenn auch andere Eltern sich an die Zeitung wendeten um dem Anliegen mehr Nachdruck zu verleihen.

Die Anschrift lautet:

Spandauer Volksblatt
Herrn Rimpler
Markt 2-3
13597 Berlin
Tel.:35303095.

Sehr effektiv wären sicher auch vermehrte Anrufe bei oder Schreiben an die zuständige Polizeidienststelle:

Polizeipräsident in Berlin
Gesch.Z.: LPVA III A 112/1-
08130/Kladower/Neukladower
Gothaer Str. 19
10823 Berlin
Tel.:7672 56447.

Gut wären auch Schreiben oder Anrufe bei überregionalen Zeitungen oder auch beim Regionalfernsehen. Vielleicht hat jemand brauchbare Kontakte?? Auch an die Vertreter der Parteien könnte herangetreten werden!! Ohne Druck werden wir die Ampelanlage nicht erhalten. So wäre eine zahlreiche Beteiligung der Eltern im Sinne der Sicherheit aller Kinder sehr wünschenswert!! Sicherlich gibt es noch weitere Vorschläge anderer Eltern, die jederzeit gerne im Büro der Schule entgegengenommen werden.

In diesem Sinne auf ein gemeinsames gutes Gelingen

Sabine Gates

BUCHTIPPS für Weihnachten

persönliche Bestseller

Auguste Lechner, **DOLOMITEN SAGENBUCH** ein Buch mit spannenden und wertvollen Geschichten für die ganze Familie zum Vorlesen.

Edith Klatt, **NEITHA**, ab 12, eine spannende Geschichte über das Leben eines geraubten Mädchens in Lappland.

Hiltgunt Zassenhausen, **EIN BAUM BLÜHT IM NOVEMBER**, ab 13, ein ergreifendes Zeugnis der Nächstenliebe und Menschlichkeit aus dem Zweiten Weltkrieg.

Julia Butterfly Hill, **DIE BOTSCHAFT DER BAUMFRAU**, ab 13, Julia setzt sich für den Erhalt der alten Redwood-Bäume ein. Ihre Protestaktion entwickelt sich zu einem Engagement auf Leben und Tod.

Nelson Mandela, **DER LANGE WEG ZUR FREIHEIT**, ab 14, eine der großen Politiker-Autobiographien, zugleich ein literarisches, stellenweise sogar poetisches Werk.

Dai Sijies, **Balzac und die kleine chinesische Schneiderin**, erzählt über das Schicksal zweier junger Studenten 1971 in China, die zur politischen „Umerziehung“ wegen ihrer Bildung und Herkunft in die bergige Provinz geschickt werden, wo verbotene Literatur und die erste Liebe neben dem rauhen bäuerlichen Alltag eine Rolle spielen. Eine hinreißende Erzählung mit biografischem Hintergrund.

Der italienische Roman Geh, wohin dein Herz dich trägt von Susanna Tamaro ist für Leser ab 18 Jahren bis ins hohe Alter eine wunderbare Leselektüre. Drei Generationen von Frauen in unserem Jahrhundert ziehen vor dem inneren Auge des Lesers vorbei, während er das Vermächtnis einer alten Frau für ihre Enkelin liest: Ein Brief-Tagebuch voller Güte, Weisheit und Liebe.

Jetzt auch am Kladower Damm 221
im Eingangsbereich des
Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe

Kunsthandwerk & Bücher

Kunsthandwerk

Holzspielzeug – Spiele – Waldorfpuppen
Kunstkarten – Drucke – Bilderrahmen
Steine – Keramik – Malen – Basteln
Eurythmiestäbe und -kugeln

Musikinstrumente

Flöte – Kantele – Leier – Psalter – Harfe
Xylophon – Bandoneon – Triangel – Trommel
Klangspiel – Glockenspiel – Spieluhr – u. a.

Fachbuchhandlung

Anthroposophie und Waldorfpädagogik
Kinder- und Jugendbuch – Kunstbände
Ankauf gebrauchter Bücher und Instrumente

Deitmerstraße 9A · 12163 Berlin (Steglitz)
U9 Schloßstraße – S1 Rathaus Steglitz
Telefon 030-791 40 81

Mo – Fr 10–13 Uhr, 14–19 Uhr
Sa 10–14 (16) Uhr

SCHULCHOR

für Eltern und Schüler

Liebe Eltern, liebe Schüler,
jeden Samstag
um 11:00 Uhr bis 12:15 Uhr
trifft sich der Schulchor
im Saal der Schule.

Die erste halbe Stunde singen die Kinder mit - in der verbleibenden Viertelstunde arbeiten die Erwachsenen an komplexeren Stücken. Es wäre schön, wenn sich bis zu unserem großen Auftritt am 8.12. auf dem Christkindmarkt (und natürlich auch danach) noch viele Sänger/-innen dazugesellen würden.

DIES & DAS

DIE KLEIDERKAMMER

freut sich über Spenden von Kinderkleidung, Kleiderbügeln, Regale und ein Bügelbrett.

Die Sachen können im Untergeschoß (rechter Gang, 3. Tür rechts) abgegeben werden.

Kontakt: Ines Ortlepp,
Tel.: 364 310 98

Quartier gesucht

Wer überlässt uns (Ehepaar 72/75 J., NR, wohnhaft in B.-Württ.) dann und wann preisgünstiges Quartier in Kladow/ Umgebung für Besuche bei den Kindern/ Enkeln ?

Angebote bitte an:

Gerda & Karl Oertel
07141 / 25 10 62
oder

Christoph Oertel
030/ 364 308 07
oertel@waldorf.net

TERMINE DER EUGEN KOLISKOSCHULE

Feste Termine

Initiativkreis	jeden 1. Montag im Monat	20:00 Uhr Eugen Kolisko Schule
Verwaltungskreis	jeden 2. Dienstag und jeden 4. Donnerstag mit dem Kollegium	20:00 Uhr Eugen Kolisko Schule
Bastelkreis	jeden Montag	8:00 – 12:00 Uhr im Kindergarten Rückfragen: C. Beran 030 / 364 301 99
Schulchor	jeden Samstag	11:00 – 12:15 Uhr im Saal der Schule (die erste halbe Stunde mit Kindern)
Eurythmie für Eltern mit Ingrid Schweitzer	jeden Freitag	8:15 – 9:15 in der Schule

Aktuelle Termine (siehe auch 'Die LITFABSÄULE' und aktuell im Internet: havel.waldorf.net)

Sa 7.12.	14:00-18:00	Adventsbasar	Eugen Kolisko Schule Kladower Damm 299, 14089 Berlin
So 8.12.	15:00	Christkindlmarkt Bühnenprogramm der EKS	Imchenplatz, 14089 Berlin
Do 19.12.	16:30	Christgeburtspiel	Waldorfkindergarten Havelhöhe Kladower Damm 221, 14089 Berlin
Fr 20.12.	8:00	Weihnachtsfeier mit Eltern	Eugen Kolisko Schule
Sa 25.01.03	10:00-13:00	Tag der offenen Tür	Eugen Kolisko Schule
Mi 29.01.03	20:00	Vortrag: Einführung in die Waldorfpädagogik mit Horst Hellmann	Eugen Kolisko Schule
Do 30.01.03	8:00	offener Unterricht	Eugen Kolisko Schule
Sa 1.03.03	10:00	Monatsfeier	Eugen Kolisko Schule



Eugen Kolisko Schule - Freie Schule Havelhöhe auf der Grundlage der Waldorfpädagogik



Kladower Damm 299
14089 Berlin

Sekretariat : 030 - 364 308 66
Fax : 030 - 365 00 554

Email : havel@waldorf.net
Internet : <http://havel.waldorf.net>

Berlin im Dezember 2002

AUFRUF ZUR MITHILFE

Liebe Freunde der Eugen Kolisko Schule,

unsere Schule ist nun schon im dritten Schuljahr, doch stehen wir weiterhin vor einer großen Aufgabe:

Wir müssen am finanziellen Fundament der Schule weiter bauen!

Die zugesagten Stiftungsgelder und die Finanzierung über Elternbeiträge und Elternleihgemeinschaften helfen, die Betriebskosten zu decken – der Aufbau unserer Schule wird aber auf längere Zeit weitere finanzielle Mittel erfordern. Die bestehende Deckungslücke wäre am besten durch sogenannte "Leihgemeinschaften" über die GLS-Bank Bochum zu schließen.

Bitte überdenken Sie, ob Ihnen eine Hilfe möglich ist. Vielleicht können Sie oder Verwandte/Freunde von Ihnen für 5 Jahre z. B. einen Betrag zwischen 25,- und 40,-EURO/Monat in eine "Leihgemeinschaft" für die Schule geben. Wir könnten diese Schenkung dann jetzt sofort in voller Höhe für den Schulhaushalt verwenden.

Wenn Sie noch Menschen kennen, die sich für die Eugen Kolisko Schule in dieser Weise einsetzen möchten, dann bitten wir Sie um Weitergabe dieses Schreibens. Gerne senden wir unser Schulkonzept den zukünftigen Förderern zu.

Wir benötigen in der nächsten Zeit dringend Spenden. Jeder Betrag hilft. Wenn Sie dazu in der Lage sind, senden Sie bitte den umseitigen Brief per Post oder Fax an uns zurück.

Im Namen der Schülerinnen und Schüler,

Für die Geschäftsleitung
Christian Grah

Für das Lehrerkollegium
H. Hellmann

Schularzt
Dr. Chr. Meinecke

Für den Vorstand
Uwe Mangold

Absender:
.....

An die
Eugen Kolisko Schule
Kladower Damm 299
14089 Berlin

Tel.: 030/364 308 66
Fax: 030/365 00 554

Spendenkonto: Eugen Kolisko Schule
GLS-Bank Hamburg
BLZ 430 609 67
KTO 45 45 04 04

AUFRUF ZUR MITHILFE
Schreiben vom Dezember 2002

- Ich möchte die Eugen Kolisko Schule mit einer Leihgemeinschaft unterstützen. Bitte senden Sie mir entsprechende Unterlagen zu.
 - Ich kann 5 Jahre 25,- D/Monat zusagen.
 - Ich kann 5 Jahre 40,- D/Monat zusagen.

- Ich überweise eine einmalige Spende auf Ihr oben angegebenes Konto in Höhe von D und wünsche dafür eine/keine* Spendenbescheinigung

- Ich möchte die Eugen Kolisko Schule regelmäßig unterstützen und ermächtige Sie monatlich/halbjährlich/jährlich* per Bankeinzug von meinem unten genannten Konto einen Betrag in Höhe von D einzuziehen.

Name:

Adresse:

.....

Telefon/Fax:

Email:

Konto:

Datum Unterschrift

Organe der Verwaltungskonferenz der Schule	Kontaktpersonen	Telefon / Fax / Email
Geschäftsführung der Schule	Christian Grah Angela McCutcheon Uwe Schulze Horst Hellmann Christoph Oertel Di Donato Julian Schily (IMBUS)	030/ 365 20 37 030/ 364 13 816 030/ 368 030 10 030/ 364 306 75 030/ 364 308 07 030/ 365 001-36
Sekretariat Schule	Christoph Oertel Di Donato	Fon: 030/364 308 66 Fax: 030/365 00 554 Email: havel@waldorf.net
Lehrer der Schule	Horst Hellmann Monika Di Donato Angela Fischer Susanne Scharnhorst Ingrid Schweitzer Svetlana Poboroueva Sabine Müller Carola Schliephacke Elena Wecker Dr. Christoph Meinecke	030/ 364 306 75 030/ 364 308 07 030/ 813 11 55 030/ 802 35 82 030/ 654 98 596 030/ 36 99 18 68 030/ 362 865 73 030/ 36 77 994 030/ 77 22 1 66 030/ 368 042 40
Schularzt		
Hausmeister	Egon Beck	030/ 333 43 78
Für die AG Öffentlichkeitsarbeit	Christoph Oertel Di Donato	030/ 364 308 07 Email: oertel@waldorf.net
Für den Festkreis	Sabine Müller	030/ 362 865 73
Leihgemeinschaften/ Ansprechpartner	Lutz Mallonek Helga Freisleben Birgit Ziegler Hanna Kindler	030/ 331 46 47 030/ 368 030 76 03322 / 24 04 55 030/ 365 86 24
Fundraising	Michael Scholz	030/ 367 05 688
Für den Bau-/Immobilienkreis	Uwe Mangold	03322 / 239 29 29

Vereinsorgane		
Vorstand	Rainer Weinert Uwe Mangold Natasja Sibila	030/ 364 304 53 03322 / 239 29 29 1 030/ 367 05 688
Sekretariat Kindergarten	Monika Ternes-Beck	030/ 368 044 97 Fax: 030/ 364 044 99 mail@verein-havelhoehe.de
Verantwortlich Hort	Nadine Struve	030/ 365 01 224
Arbeit mit unseren Tieren	Elke Krupka	030/ 362 84 463
Geschäftsführung Kindergarten	Martina Kern / Carola Beran	030/ 368 044 97

Die Mitarbeit in allen Vereinsorganen ist sehr erwünscht !

IMPRESSUM

Herausgeber

EUGEN KOLISKO SCHULE
Freie Schule Havelhöhe auf
der Grundlage der Waldorf-
pädagogik

Kladower Damm 299
14089 Berlin

Tel 030/364 308 66
Fax 030/365 00 554
Email havel@waldorf.net
Web havel.waldorf.net

Bankverbindung

Spendenkonto:
Eugen Kolisko Schule
GLS-Bank Hamburg
BLZ 430 609 67
Kto 454 504 04

Redaktion

Christoph Oertel Di Donato
Dorothea Flechsig
Uta Munzinger

Satz & Grafik

Uta Munzinger
Christoph Oertel Di Donato

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Dr. Christian Grah, Ingrid
Schweitzer, Horst Hellmann,
Christiane Tietz, Elke Krupka,
Monika Di Donato, Sabine
Gates, Dr. Christoph Meinecke,
Jost Pietzcker-Flechsig

Auflage dieser Ausgabe :

500 Exemplare

Liebe Eltern,

unsere „Probesaison“ für einen
Vereinsstammtisch im
Restaurant Landhaus Pfefferkorn
ist jetzt beendet. Vielen Dank an alle die
daran teilgenommen haben und durch ihren
Beitrag unsere Spendenkasse
genährt haben.

Einen schönen Advent für alle
Karin Hautmann-Wolff

FERIENTERMINE 2002/2003

Weihnachten	21.Dezember 2002-4.Januar 2003
Winterferien	1.Februar bis 8.Februar 2003
Osterferien	14.April bis 2.Mai 2003
Unterrichtsfreier Tag	30.Mai 2003 (nach Himmelfahrt)
Pfingsten	7./8./9.Juni 2003
Sommerferien 2003	3.Juli bis 15.August 2003

mit freundlicher Unterstützung von:



PAPIERHAUS

Ökologischer Büro & Schreibbedarf

**Papierhaus
Felix Verspohl**

**Langenscheidtstraße 4
10728 Berlin-Schöneberg**

**Tel.: 030 / 782 42 29
Fax: 030 / 782 42 79**

Bürobedarf

Druckservice

Schreibwaren

Schul- und Kinder-
gartenbedarf

Design-Papier

Geschenkartikel

EDV-Bedarf

In eigener Sache

Liebe Leser !

Unsere Schulzeitung soll Einblicke in das Schulleben der Eugen Kolisko Schule geben. Deshalb sind alle Eltern und Schüler(-innen) aufgerufen, vielerlei Beiträge zu schreiben oder zu zeichnen. Diese können jederzeit im Büro abgegeben oder direkt an **havel@waldorf.net** gemailt werden.